



# HESSISCHER LANDTAG

06. 07. 2017

## Große Anfrage

der Fraktionen der CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

betreffend Antworten auf die demografischen Entwicklungen im "ländlichen Raum" und zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse in Hessen

Wir fragen die Landesregierung:

### I. Abgrenzung

1. Nach welchen Kriterien definiert sie den "ländlichen Raum" in Hessen?
2. Welcher Anteil der Landesfläche ist auf dieser Grundlage "ländlicher Raum"?
3. Wie viele und welche hessischen Kommunen liegen im "ländlichen Raum"?
4. Wie viele Einwohner Hessens leben im "ländlichen Raum"?
5. Welche grundsätzliche Bedeutung misst sie ihm für die Entwicklung Hessens zu?
6. Welche qualitativen Vorteile hat nach ihrer Ansicht das Leben im "ländlichen Raum" gegenüber dem Ballungsraum?

### II. Demografie

7. Welche Erkenntnisse hat sie über die prognostizierte demografische Entwicklung in den "ländlichen Räumen" Hessens?
8. Haben sich Abweichungen zwischen aktuellen Entwicklungen und zurückliegenden Prognosen ergeben?
9. Inwieweit unterscheiden sich diese demografischen Prognosen gegenüber den Voraussagen zur Entwicklung der Ballungsräume?
10. Welche organisatorischen Maßnahmen hat sie ergriffen, um den demografischen Herausforderungen der Zukunft effektiv zu begegnen?
11. Welche Rolle spielen die Modellprojekte Regionalstrategie Daseinsvorsorge, das Kompetenznetzwerk und Servicestelle Vitale Orte 2020 für die Gesamtstrategie des Landes zur Entwicklung des "ländlichen Raums"?
12. Welche Rolle spielt der Hessische Demografie-Preis bei der Vermittlung positiver Beispiele für den Umgang mit demografischen Entwicklungen im "ländlichen Raum"?
13. Wie hat sich der Arbeitsmarkt im "ländlichen Raum" entwickelt?
14. Wie wird sich die demografische Entwicklung auf die Verfügbarkeit von Fachkräften im "ländlichen Raum" auswirken?
15. Welche Unterstützungsangebote der Landesregierung gibt es für Frauen im "ländlichen Raum"?

### III. Finanzielle Unterstützung von Kommunen im "ländlichen Raum"

16. Inwieweit profitierten die Kommunen im "ländlichen Raum" von den als Reaktion auf die Finanz- und Wirtschaftskrise Ende 2008 aufgelegten Konjunktur- und Sonderinvestitionsprogrammen?
17. Welche Unterstützung erhalten die Kommunen im "ländlichen Raum" im Rahmen des "Kommunalen Schutzschirms"?

18. Welche Wirkung entfaltet der Kommunale Schutzschirm auf die Haushalte der Schutzschirmkommunen im "ländlichen Raum"?
19. Von welchen finanziellen Hilfen für Investitionen profitieren die Kommunen im "ländlichen Raum" im Zuge des Kommunalinvestitionsprogramms?
20. In welcher Höhe fließen Mittel des Kommunalen Finanzausgleichs in den "ländlichen Raum"?
21. Welche Regelungen existieren im Rahmen des Kommunalen Finanzausgleichs, um den besonderen Rahmenbedingungen und Bedürfnissen des "ländlichen Raums" gerecht zu werden?
22. Welche Unterstützung bietet sie Kommunen im "ländlichen Raum", interkommunal zusammenzuarbeiten?

#### **IV. Förderung**

##### **a) ELER**

23. In welcher Höhe stehen in der laufenden Förderperiode über den Entwicklungsplan für den "ländlichen Raum" (EPLR 2014-2020) öffentliche finanzielle Mittel zur Verfügung?
24. Wie hat sich die finanzielle Mittelausstattung in der zweiten Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik im Vergleich zur vergangenen Förderperiode 2007 bis 2013 entwickelt?
25. Welche Schwerpunkte und Ziele werden in der aktuellen Periode mit diesen Mitteln verfolgt?

##### **b) Dorfentwicklung**

26. Welche Ziele verfolgt sie mit dem Programm "Dorfentwicklung"?
27. In welcher Höhe stehen in der laufenden Förderperiode Mittel für das Programm "Dorfentwicklung" zur Verfügung?
28. In welchem Verhältnis werden mit diesen Mitteln private und kommunale Maßnahmen gefördert?
29. Wie haben sich die jeweiligen Förderquoten bzw. Zuschussquoten in den letzten Jahren entwickelt?
30. Wie viele und welche Gemeinden und Stadtteile können in der laufenden Förderperiode von diesem Programm profitieren (bitte aufschlüsseln nach Gemeinden und verfügbaren Mitteln)?
31. Wie viele und welche Gemeinden und Stadtteile haben in der vergangenen Förderperiode von diesem Programm (bzw. seinem Vorgängerprogramm) profitieren können (bitte aufschlüsseln nach Gemeinden und verfügbaren Mitteln)?

##### **c) Stadtentwicklung**

32. In welcher Höhe fließen in der laufenden Förderperiode Mittel aus den verschiedenen Stadtentwicklungsprogrammen (Soziale Stadt, Stadtumbau, Aktive Kerne, Städtebaulicher Denkmalschutz, Investitionspakt Soziale Infrastruktur, Zukunft Stadtgrün) in Städte im "ländlichen Raum" (bitte aufschlüsseln nach Programmart, Mittelzuweisung und Jahr)?
33. Wie unterstützt sie die Innenentwicklung in den Städten im "ländlichen Raum"?

##### **d) Breitband**

34. Welchen Stellenwert misst sie einer guten Versorgung mit schnellem Internet (Breitband) im "ländlichen" Raum bei?
35. Welche Ziele verfolgt sie hinsichtlich einer flächendeckenden technischen Versorgung aller Hessen mit einem Breitband-Anschluss?
36. Mit welchen Maßnahmen unterstützt sie den Ausbau des Breitbandnetzes in "ländlichen Räumen"?
37. In welcher Höhe stehen finanzielle Mittel zur Erreichung dieser Ziele und Umsetzung der Maßnahmen bereit?
38. Wie viele Haushalte und Unternehmen sind im "ländlichen Raum" gegenwärtig über die kabelgebundene DSL-Technik an das Breitbandnetz angeschlossen (aufgeschlüsselt nach Landkreisen)?

39. In welchen Kommunen bzw. Ortsteilen ist diese Technik gegenwärtig nur für einen Teil der Haushalte und Unternehmen oder gar nicht verfügbar?
40. Wie viele Haushalte und Unternehmen sind im "ländlichen Raum" über kabellose Techniken wie WLAN, WiMAX, UMTS und Satellit an das Breitbandnetz angeschlossen (aufgeschlüsselt nach Landkreisen)?
41. Wie viele Haushalte und Unternehmen sind im "ländlichen Raum" nach ihrer Kenntnis über sonstige Techniken wie Fernseh-, Strom- und Glasfaserkabel an das Breitbandnetz angeschlossen (aufgeschlüsselt nach Landkreisen)?

#### **e) Land- und Forstwirtschaft**

42. Wie bewertet sie die Rolle und Funktion von Land- und Forstwirtschaft für den Erhalt der "ländlichen Räume" in Hessen?
43. Mit welchen Förderangeboten trägt sie dazu bei, Land- und Forstwirtschaft in Hessen flächendeckend, wirtschaftlich und nachhaltig sicherzustellen?
44. Mit welchen Maßnahmen unterstützt sie regionale Vermarktungsstrukturen und kleinräumliche Wertschöpfungsketten, um Produktion, Verarbeitung und Verkauf von Agrarprodukten im "ländlichen Raum" zu stärken?
45. Welche Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang dem neuen Programm für Agrarumwelt- und Landschaftspflegemaßnahmen (HALM) zu?
46. Wie wirkt sich der Aktionsplan für mehr ökologischen Landbau in Hessen (Ökoaktionsplan) auf den "ländlichen Raum" aus?
47. Welche Maßnahmen ergreift die Landesregierung, um die flächendeckende Betreuung und Bewirtschaftung der privaten und kommunalen Waldeigentümer im "ländlichen Raum" zu unterstützen?
48. Was tut die Landesregierung, um die Biodiversität in den Wäldern zu sichern?

#### **f) LEADER**

49. Worauf gründet sich die Abweichung zwischen "LEADER-Regionen" und "ländlichem Raum" in Hessen?
50. Wie viele und welche LEADER-Regionen gibt es derzeit in Hessen?
51. Welche Ziele werden mit dem Projekt LEADER verfolgt?
52. In welcher Höhe stehen Fördermittel für die einzelnen LEADER-Regionen zur Verfügung?
53. Wie hoch ist der Anteil der öffentlichen Förderung an den im Rahmen von LEADER umgesetzten Maßnahmen?

#### **g) Wirtschaftsförderung**

54. Auf welcher Grundlage und mit welchen Instrumenten wird die wirtschaftliche Entwicklung im "ländlichen Raum" in Hessen unterstützt?  
Welche Förderinstrumente existieren speziell hierfür bzw. sind in erster Linie auf die Bedürfnisse kleinerer und mittlerer Unternehmen zugeschnitten?
55. Wie wird die Entwicklung der wirtschaftsnahen Infrastruktur (z.B. Entwicklung von Gewerbeflächen, Erschließung von Konversionsflächen bzw. Güterverkehrszentren) im "ländlichen Raum" bewertet und unterstützt?

#### **h) EFRE**

56. Welche Ziele verfolgt sie im Hinblick auf den "ländlichen Raum" mit dem Operationellen Programm für die Förderung von Investitionen in Wachstum und Beschäftigung (IWB-EFRE-Programm), mit dem die Mittel des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) verwaltet werden?
57. In welcher Höhe stehen Fördermittel aus diesem Programm bereit?
58. In welcher Höhe können durch Unterstützung dieser Fördermittel Investitionen getätigt werden?
59. Welche Projekte aus diesem Bereich haben sich in den letzten Jahren exemplarisch als besonders erfolgreich erwiesen?

**i) Bund-Länder-Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur" (GRW)**

60. Welche Ziele verfolgt sie im Rahmen der Umsetzung der Bund-Länder-Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur" (GRW)?
61. Welche Regionen in Hessen können an diesem Programm partizipieren?
62. In welcher Höhe stehen Fördermittel aus diesem Programm bereit?
63. Welcher Anteil der Fördermittel ist bereits verplant bzw. verausgabt?
64. Welche Form der Investitionen im "ländlichen Raum" kann durch dieses Programm unterstützt werden?
65. Welcher Art ist die gewährte Unterstützung?
66. Wie viele Zuwendungsempfänger im "ländlichen Raum" haben in der laufenden Förderperiode in welcher Gesamtförderhöhe profitiert (bitte getrennt nach öffentlich-rechtlichen und privaten Begünstigten)?

**V. Gesundheitsversorgung im "ländlichen Raum"**

67. Mit welchen Maßnahmen unterstützt sie eine flächendeckende und wohnortnahe Gesundheitsversorgung im "ländlichen Raum"?
68. Wie schätzt sie den Strukturwandel im Gesundheitswesen in Hessen und die künftigen Entwicklungen der regionalen Versorgungsstrukturen im "ländlichen Raum" ein?
69. Welche Anstrengungen unternimmt sie zur Förderung der sektorübergreifenden Zusammenarbeit der Gesundheits- und Pflegeberufe, die insbesondere im "ländlichen Raum" an Bedeutung gewonnen hat?
70. Welche Maßnahmen unternimmt sie, um die ärztliche Versorgung in Hessen trotz der demografischen Entwicklungen, die die bestehenden Versorgungsstrukturen mittel- bis langfristig verändern, zu sichern?
71. Auf welche Weise stärkt sie den Erhalt der Notfallversorgung der Kliniken in den ländlichen Regionen?
72. Mit welchen Konzepten begegnet sie dem steigenden Bedarf an Pflegekräften?
73. Welche Anstrengungen unternimmt sie, um die Bedingungen und die Lebenskonzepte älterer Menschen, die sich durch den demografischen Wandel verändert haben, zu analysieren und neue Handlungsoptionen zu entwickeln?
74. Wie unterstützt sie die Ausbildung von Hausärztinnen und Hausärzten für Praxen im "ländlichen Raum"?

**VI. Barrierefreiheit**

75. Welche Bedeutung hat Barrierefreiheit nicht nur im Hinblick auf die demografische Entwicklung im "ländlichen Raum"?
76. Wie und in welchem Umfang fördert die Hessische Landesregierung die Anstrengungen hessischer Kommunen zur Erreichung von Barrierefreiheit?  
Welche Modellprojekte eignen sich besonders als Best-Practice-Beispiele für den "ländlichen Raum"?

**VII. Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Integration**

77. Welche Auswirkungen hat das Landesprogramm WIR auf den "ländlichen Raum"?  
Wie viele Fördermittel werden für die Regionen verausgabt?
78. Wie wird der "ländliche Raum" durch das Landesprogramm WIR gestärkt?
79. Wie wirkt sich die Förderung des ehrenamtlichen Engagements auf die Integrationsbedingungen im "ländlichen Raum" aus?
80. Welche Ziele verfolgt sie mit der Initiative "Modellvorhaben zur Integration von Flüchtlingen im "ländlichen Raum"?"
81. Mit welchen Maßnahmen fördert sie das Ehrenamt im "ländlichen Raum"?

**VIII. Verkehr**

82. Auf welche Weise werden Städte und Gemeinden in Hessen bei Verwaltung, Erhalt und Ausbau ihrer eigenen Infrastruktur, insbesondere kommunaler Straßen, unterstützt?
83. In welchem Umfang hat sie in den vergangenen fünf Jahren Straßenbauprojekte und Sanierungsprojekte im "ländlichen Raum" unterstützt?  
Welche größeren Projekte (Förderung > 500.000 €) sind dies im Einzelnen?
84. Welche Ortsumfahrungen im "ländlichen Raum" wurden im Zuge von Landesstraßen in diesem Zeitraum für den Verkehr freigegeben?  
Welche Landesstraßen/Ortsumfahrungen sind derzeit noch im Bau bzw. mit Baurecht versehen (bitte mit genauem Planungsstand und Projektvolumen)?
85. Welche Ortsumfahrungen im "ländlichen Raum" wurden im Zuge von Bundesstraßen in diesem Zeitraum für den Verkehr freigegeben?  
Welche Bundesstraßen/Ortsumfahrungen sind derzeit noch im Bau bzw. mit Baurecht versehen (bitte mit genauem Planungsstand und Projektvolumen)?
86. Welche Leistungen hat das Land Hessen als Auftragsverwaltung des Bundes für die Realisierung dieser Maßnahmen erbracht?  
Welchen Umfang haben diese Leistungen?
87. Welche Neu- und Ausbaumaßnahmen an Bundesfernstraßen, die zur Entwicklung des "ländlichen Raumes" positiv beitragen, wurden umgesetzt, befinden sich im Bau und sind mit Baurecht versehen?  
Welche Leistungen hat das Land Hessen zur Realisierung und Planung dieser Projekte erbracht bzw. erbringt es?
88. Wird bei der Planung von Straßenbauvorhaben dafür Sorge getragen, dass landwirtschaftliche Flächen nicht über Gebühr in Anspruch genommen werden?
89. Welche Sonderprogramme im Bereich Verkehr haben seit 2005 insbesondere die Interessen der Städte und Gemeinden im "ländlichen Raum" in den Blick genommen?
90. Wie stellt sie gemeinsam mit den hessischen Verbänden das ÖPNV-Angebot im "ländlichen Raum" sicher?  
Welche Vereinbarungen hat sie hierzu im Rahmen der neuen Leistungs- und Finanzierungsvereinbarung mit den Verbänden getroffen?  
In welcher Höhe stehen Landesmittel für die Förderung der Mobilität im "ländlichen Raum" zur Verfügung?
91. Je kleinteiliger und verstreuter die zu erschließenden Siedlungen in der Fläche verteilt sind und je geringer die Siedlungsdichte ausfällt, desto geringer ist das Potenzial für ein wirtschaftliches Angebot im "klassischen" Linienverkehr. Welche konkreten Projekte werden daher unterstützt, um auch langfristig unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung ein attraktives Mobilitätsangebot zu erhalten?  
Welchen Beitrag können alternative, flexible Bedienformen oder Geschäftsmodelle (AST, Bürgerbus, "Share Economy" etc.) als Alternative zu den regulären Linienverkehren aus ihrer Sicht zum breitflächigen Erhalt von Mobilitätsangeboten leisten?  
Welche Rolle kann dabei eine bessere Vernetzung von Verkehrsträgern spielen?
92. Welchen Beitrag kann das Kompetenzzentrum HOLM hierbei leisten?
93. Welche Bedeutung misst sie in diesem Zusammenhang der Einführung eines hessenweiten Schülertickets und der hessenweiten Freifahrtberechtigung für Landesbedienstete bei?

**IX. Bildungsinfrastruktur**

94. Mit welchen Maßnahmen trägt sie zu einem bedarfsgerechten Betreuungsangebot in Kindertageseinrichtungen und bei Tagespflegepersonen bei?
95. Wie unterstützt sie besonders kleine, eingruppige Kindertageseinrichtungen im "ländlichen Raum"?
96. Welche Anstrengungen unternimmt sie zum Erhalt und zur Zukunft kleinerer Grundschulen in ländlichen Regionen?
97. Welche Mindestschülerzahlen für Grundschulen existieren in Hessen und im Vergleich dazu in den benachbarten Bundesländern?
98. Auf welche Weise unterstützt sie die Schulträger beim Erhalt von Schulstandorten im "ländlichen Raum"?
99. Inwiefern trägt das von ihr entwickelte Konzept der Verbundschule zum Erhalt eines wohnortnahen Bildungsangebotes in der Fläche bei?

100. Welche Auffassung hat sie zur flächendeckenden Verteilung und zum langfristigen Erhalt der 15 Staatlichen Schulämter und der 30 Staatlichen Studienseminare?
101. Welche Maßnahmen unternimmt sie, um trotz des demografischen Wandels die bewährte Qualität der dualen Ausbildung in der Fläche nachhaltig und verlässlich zu sichern?
102. Auf welche Weise stärkt sie qualifizierte Angebote der Weiterbildung und des lebenslangen Lernens im "ländlichen Raum"?
103. Mit welchen strukturellen und personellen Maßnahmen sichert sie ein differenziertes, vielfältiges und leistungsorientiertes Bildungsangebot im "ländlichen Raum"?
104. Auf welche Weise stellt sie die Wahlfreiheit von schulischen Ganztags- und Halbtagsangeboten im "ländlichen Raum" sicher?
105. Mit welchen Konzepten trägt sie dem fortgesetzten Bedarf nach einer Beschulung von Kindern mit Behinderungen und Beeinträchtigungen in einer entsprechend spezialisierten Förderschule Rechnung?
106. Welche Programme existieren zur Zusammenarbeit von Schulen und regionalen Wirtschaftsakteuren im Hinblick auf den Übergang von Schule und Ausbildung?
107. Die Hochschulen für angewandte Wissenschaften leisten aufgrund ihrer Vielfältigkeit und Präsenz in der Fläche einen besonderen Beitrag dazu, Fachkräfte in der Region auszubilden und junge Menschen auch langfristig für den "ländlichen Raum" zu gewinnen. Teilweise haben sich regional enge Partnerschaften zwischen Hochschule, Kommunen, Wirtschaft und Privaten gebildet. Teilt sie diese Einschätzung?  
Welchen Stellenwert misst sie hierbei insbesondere Angeboten wie dem "Dualen Studium" zu?
108. Mit welchen Instrumenten fördert sie die Zusammenarbeit von Hochschulen für angewandte Wissenschaften mit kleinen und mittleren Unternehmen?  
Welche Projekte sind hierbei im Bezug auf den "ländlichen Raum" besonders hervorzuheben?
109. In welcher Höhe flossen hierbei Mittel in Hochschulen mit einem (überwiegenden) Einzugsbereich im "ländlichen Raum"?
110. Welche Erkenntnisse hat sie über die Wirkung der Hochschulen in Hessen als Arbeitgeber und Dienstleister über ihre Sitzstädte hinaus in ökonomischer Hinsicht?
111. Wie hoch ist der Anteil von Studierenden, die jeweils unmittelbar aus dem Regierungsbezirk des Standortes der Hochschule stammen (aufgeschlüsselt nach Hochschule)?

#### **X. Polizei, Feuerwehr und Katastrophenschutz**

112. Mit welchen Maßnahmen trägt sie zu einer flächendeckenden Präsenz der Polizei im "ländlichen Raum" bei?
113. Mit welchen Maßnahmen trägt sie zu einer flächendeckenden Versorgung mit Feuerwehren im "ländlichen Raum" bei?
114. Mit welchen Maßnahmen trägt sie zu einem flächendeckenden Katastrophenschutz im "ländlichen Raum" bei?
115. Mit welchen Maßnahmen sorgt sie dafür, Extremismusprävention und -intervention flächendeckend im ganzen Land zu betreiben?

#### **XI. Digitalisierung in der Landesverwaltung**

116. Welche Chancen ergeben sich durch die zunehmende Digitalisierung von Verwaltungsprozessen für den "ländlichen Raum" und welche Herausforderungen sind hiermit verbunden?
117. Mit welchen Maßnahmen unterstützt die Landesregierung die Digitalisierung der Verwaltungsprozesse bei den Kommunen?
118. Mit welchen Maßnahmen fördert die Landesregierung die Cybersicherheit insbesondere in den kleinen Kommunen?
119. Welche Erfahrungen konnten mit der Bündelung der Beamtenbeihilfearbeitung in der zentralen Beihilfestelle des Landes im "ländlichen Raum" gewonnen werden?

**XII. Tourismus**

120. Welche ökonomische Bedeutung hat der Tourismus in Hessen insbesondere für den "ländlichen Raum"?  
Welche Profilthemen eignen sich aus ihrer Sicht insbesondere für den "ländlichen Raum"?
121. Wie und in welchem Umfang hat sie seit 2010 die ländliche touristische Infrastruktur, insbesondere auch in den Heilbädern und Kurorten, gefördert?  
Welche Einzelprojekte sind hierbei hervorzuheben?
122. Über welche Gremien und Strukturen werden die Interessen der ländlichen Destinationen in der hessischen Tourismuspolitik abgebildet?
123. Welche Bedeutung misst die Landesregierung dem "sanften Tourismus" und Urlaub auf dem Land bzw. Urlaub auf dem Bauernhof bei und welche Rolle spielen dabei die hessischen Naturparke?  
Wie unterstützt das Umweltministerium die Arbeit der Naturparke?

**XIII. Sport und Kultur**

124. Mit welchen Maßnahmen fördert sie Sportangebote im "ländlichen Raum"?
125. Welche freien Kulturinitiativen und soziokulturellen Zentren im "ländlichen Raum" werden seit 2016 gefördert?
126. Welche Schwerpunkte setzt sie im Rahmen der regionalen Kulturförderung?
127. Welche Rolle spielen hierbei die freien und städtischen Theater aus ihrer Sicht?  
Welche Festspiele werden seitens des Landes unterstützt?
128. Wie und in welchem Umfang werden im Jahr 2016 und 2017 insbesondere Bibliotheken, Musikschulen und Museen im "ländlichen Raum" unterstützt?
129. Welche Bedeutung hat ihrer Ansicht nach insbesondere die Arbeit der Heimat- und Geschichtsvereine und der Heimatmuseen für die Aufarbeitung und Präsentation der regionalen Geschichte?
130. Inwieweit konnten 2016 und 2017 mit dem Projekt "Kulturkoffer" Initiativen im "ländlichen Raum" angestoßen und umgesetzt werden?

Wiesbaden, 6. Juli 2017

Für die Fraktion  
der CDU  
Der Parlamentarische Geschäftsführer:  
**Bellino**

Für die Fraktion  
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN  
Die Parlamentarische Geschäftsführerin:  
**Dorn**